

# Hintergründe

Plan International Deutschland e. V.  
Bramfelder Str. 70 22305 Hamburg  
Telefon 040 – 611 400 Fax 040 – 611 40 140  
[www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de) [info@plan-deutschland.de](mailto:info@plan-deutschland.de)

## Abtreibung weiblicher Föten

**Die Abtreibung weiblicher Föten in Indien**  
Schätzungsweise drei bis fünf Millionen weiblicher Föten werden jährlich in Indien abgetrieben, vor allem in einigen Regionen im Norden des Landes. Häufig kommt es auch zu Tötungen nach der Geburt. Manche Eltern vernachlässigen ihre Töchter so stark, dass sie an Unterernährung oder Krankheit sterben. In der Altersklasse bis sechs Jahre sind zehnmal mehr weibliche als männliche Todesfälle zu verzeichnen. Der technische Fortschritt in der Medizin ermöglicht die Frühbestimmung des Geschlechts und minimiert das Risiko bei Abtreibungen, so dass diese in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Und das, obwohl die geschlechtliche Früherkennung seit 1994 gesetzlich verboten ist.

Aufgrund der höheren Lebenserwartung von Frauen weist die Bevölkerungsstruktur einer Gesellschaft in der Regel einen Frauenüberschuss auf – in Deutschland kommen zum Beispiel auf 1000 Frauen nur 960 Männer. In Indien hingegen kommen laut nationalem Zensus von 2001 nur 933 Frauen auf 1000 Männer, in einigen Bundesstaaten, wie Punjab oder Haryana, sogar deutlich weniger.

Abtreibungen weiblicher Föten finden in unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen und Religionsgemeinschaften in Indien statt. In Städten kommen diese häufiger vor als in ländlichen Gebieten. Gerade in wohlhabenden, gebildeten Schichten ist diese Praxis weit verbreitet.

### Die Gründe

Männer haben, wie in vielen Kulturen, auch in den meisten indischen Familien einen höheren Stellenwert als Frauen. Es gibt viele Gründe, warum Paare lieber einen Sohn als eine Tochter bekommen – sowohl kulturelle als auch finanzielle. Nur Söhne können beispielsweise den Familiennamen weitertragen und sind erbberechtigt. Das Anzünden des Scheiterhaufens, auf dem die Gestorbenen in Indien traditionell verbrannt werden, darf nur ein männlicher Verwandter des Toten vornehmen – ebenfalls ein Grund, warum es für Familien wichtig ist, mindestens einen Sohn zu haben.

Für ihre Töchter hingegen müssen die Familien bei der Heirat oftmals hohe Mitgiften aufbringen. Obwohl dies

gesetzlich inzwischen verboten ist, halten gerade in ländlichen Gebieten viele Familien an dieser Tradition fest. Die Tochter gut zu verheiraten, bedeutet gerade für ärmere Familien eine hohe finanzielle Belastung. Hat die Familie nur Söhne, fällt nicht nur diese Belastung weg. Im Gegenteil: Die Familie erhält bei der Heirat Geld und eine in der Regel zusätzliche Arbeitskraft. Denn die Frau zieht in Indien nach der Hochzeit in den Haushalt ihres Ehemannes. Umfragen bei indischen Eltern aus der Mittelschicht legten einen weiteren Grund für die Abtreibung weiblicher Föten offen: Für Söhne sei es einfacher, einen gut bezahlten Job in den Golfstaaten oder Europa zu finden. Sie bieten daher Aussicht auf eine bessere (finanzielle) Altersversorgung.

Ärzte und Kliniken beteiligen sich oft bereitwillig an dieser Praxis. Für sie stellen Ultraschalltests zur pränatalen Geschlechtsbestimmung sowie Abtreibungen ein lukratives Geschäft dar.



Mehr Mädchen braucht das Land – in einigen Regionen Indiens kommen auf 1000 Jungen weniger als 800 Mädchen.



werden.

## Die Rechtslage

Seit 1994 gibt es in Indien ein Gesetz, welches die pränatale Geschlechtsbestimmung sowie geschlechtsselektive Abtreibungen verbietet. In der Praxis wird dieses aber bisher nur unzureichend umgesetzt. Ende März 2006 wurde zum ersten Mal ein Arzt wegen illegaler vorgeburtlicher Geschlechtsbestimmungen und anschließender Schwangerschaftsabbrüche zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt. Zuvor hatten die Richter lediglich Geldstrafen verhängt. Die Polizei ermittelt zunehmend gegen Ärzte und Kliniken, die gegen das Gesetz verstoßen. Trotzdem bemängeln Frauenrechtsgruppen und Abtreibungsgegner, dass immer noch zu wenig getan wird, um die Abtreibung weiblichen Föten zu verhindern.

## Abtreibung weiblicher Föten verhindern und Geburtenregistrierung vorantreiben

Plan hat in Indien in den letzten Jahren bereits Erfahrungen in der Lobbyarbeit gegen die Abtreibung weiblicher Föten gesammelt. Zusammen mit der „Population Foundation of India“ wurde zum Beispiel eine Medienkampagne initiiert sowie eine Fernsehserie und ein Film gedreht. Das Projekt erwies sich als so erfolgreich, dass Plan seine Aktivitäten in einer zweiten Projektphase fortsetzte.

Allgemein strebt Plan an, den Stellenwert von Mädchen in der indischen Gesellschaft zu erhöhen. Deshalb setzt sich das Kinderhilfswerk intensiv für eine erhöhte Geburtenregistrierung von Mädchen ein. In Indien wird nur rund die Hälfte aller geborenen Mädchen registriert. Bei den weiblichen Todesfällen sind es sogar lediglich 30 Prozent. „Da sie nirgendwo in offiziellen Statistiken erscheinen, werden Frauen ‚unsichtbar‘“, beklagt Jayant K. Banthia, der ehemalige indische Zensus-Beauftragte. Die Bundesstaaten, in denen Mädchen nur in geringer Anzahl registriert werden, sind zumeist dieselben, in denen Abtreibungen weiblicher Föten besonders häufig vorkommen. Daher integriert Plan Maßnahmen zur Geburtenregistrierung in die Projekte, die sich gegen die Tötung weiblicher Föten richten.

Plan arbeitet in vier besonders problematischen Staaten im Norden Indiens, Bihar, Jharkhand, Uttar Pradesh und Uttaranchal, jeweils mit einer lokalen Nichtregierungsorganisation zusammen. Gemeinsam informieren sie in öffentlichen Veranstaltungen über die schweren (gesellschaftlichen) Folgen der weiblichen Fötenabtreibungen, klären über Kinder- und Frauenrechte auf und unterstützen die lokalen Regierungen in der Umsetzung der bestehenden Gesetze. Zudem treiben sie die Registrierung von Ultraschallgeräten voran, mit denen Ärzte das Geschlecht eines Kindes vor der Geburt bestimmen können. Durch eine gezielte Überwachung der Arztpraxen mit Ultraschallgeräten, soll der illegalen pränatalen Geschlechterbestimmung entgegengewirkt

In Kampagnen wird zudem über die Bedeutung einer Geburtsurkunde informiert, denn viele Familien lassen ihre Kinder - aus Unwissenheit über die Vorteile einer solchen - nicht registrieren. Nur wer eine Geburtsurkunde besitzt, darf wählen und kann rechtmäßig erben und seine Bürgerrechte einfordern. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Organisationen leistet zudem einen Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Diese geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen an kleinere Organisationen weiter, wodurch ein landesweites Netzwerk entsteht. Die darin beteiligten Gruppen setzen sich nachhaltig gegen die Tötung weiblicher Föten, für eine verstärkte Geburtenregistrierung und für einen höheren Stellenwert der Frau in der indischen Gesellschaft ein.



Plan setzt sich in Indien für eine umfassende Geburtenregistrierung ein. Fast 50 Prozent der Mädchen besitzen derzeit keine Geburtsurkunde.

### Quellen:

[http://www.bundestag.de/aktuell/hib/2003/2003\\_119/04.html](http://www.bundestag.de/aktuell/hib/2003/2003_119/04.html)  
(06.09.07)

Plan International Deutschland e.V.

Stand: 2007

